

Max-Herrmann-Preis 2020 geht an Götz Aly

In diesem Jahr geht der Max-Herrmann-Preis an den Autor und Journalisten Götz Aly. Die Auszeichnung der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. wird für Verdienste um das Bibliothekswesen vergeben. Die Preisverleihung fand am 21. Oktober in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz statt. Die Laudatio hielt Norbert Lammert, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Götz Aly absolvierte erst die Journalistenschule und studierte dann Geschichte und Politische Wissenschaften. Mit Leidenschaft für das Konkrete geht er seinen Fragen an die Geschichte nach. So beschreibt er detailliert in seinem 2005 erschienenen Buch »Hitlers Volksstaat«, wie die Deutschen wirtschaftlich von der NS-Politik profitierten. Er forscht zu den Opfern des Nationalsozialismus in »Eine von so vielen« (2011) und »Die Belasteten« (2014) und gibt ihnen ihre Namen und Geschichte zurück. Mit seinem Buch »Warum die Deutschen? Warum die Juden?« (2011) zeichnet er die geistesgeschichtlichen Linien bis etwa 1800 zurück.

So schärfe Götz Aly das allgemeine Erinnern auf seine Art und mahnt, dass über dem Mitgefühl für die Opfer die Täter nicht vergessen werden dürfen. »Gerade in der Betonung der ökonomischen Rahmenbedingungen des Nationalsozialismus hat Götz Aly einen neuen und fundamentalen Aspekt in die Debatte eingebracht, der uns dauerhaft nachdenklich machen sollte.«, begründet der Juryvorsitzende und Vorsitzender der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. André Schmitz, die Entscheidung.

Seit dem Jahr 2000 verleihen die Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. mindestens alle zwei Jahre den Max-Herrmann-Preis an eine Persönlichkeit, die sich

in besonderer Weise um das Bibliothekswesen und die Staatsbibliothek zu Berlin verdient gemacht hat. Zu den von einer Jury ausgewählten Preisträgern gehörten bislang neben anderen der langjährige Direktor der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und Retter der Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale), Paul Raabe, Dr. Ekaterina Genieva, Generaldirektorin der Gesamt-russischen Staatlichen Rudomino-Bibliothek für Ausländische Literatur in Moskau, der Schriftsteller Günter de Bruyn, der israelische Künstler Micha Ullman, der Filmregisseur Wim Wenders sowie die Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken.

Der Preis ist nach dem bedeutenden Literaturwissenschaftler Max Herrmann benannt, der 1923 an der Humboldt-Universität zu Berlin das weltweit erste Theaterwissenschaftliche Institut gründete. 1933 verlor Max Herrmann seine Professur an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin. In der Staatsbibliothek durfte er keine Bücher mehr ausleihen, durfte diese lediglich – über siebzugigjährig – am Stehpult einsehen. Im Jahr 1942 wurde er nach KZ Theresienstadt deportiert und starb dort nach wenigen Wochen.

Kontakt

Gwendolyn Mertz, Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V., Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Telefon +49 30 266 43-8000, freunde@sbb.spk-berlin.de

Wikimedia Deutschland e.V. erhält die Karl-Preusker-Medaille 2020

Der Dachverband der Bibliotheksverbände, Bibliothek & Information Deutschland (BID) e.V., verleiht die Karl-Preusker-Medaille 2020 an den gemeinnützigen Verein Wikimedia Deutschland e.V. Die Bundesvereinigung würdigt damit die jahrzehntelange Partnerschaft, die Bibliotheken und Wikimedia seit der Gründung des Vereins 2004 verbindet. Die Preisverleihung fand am 18. November als Digitalveranstaltung statt und wurde von der Universität Rostock übertragen. Die Laudatio hielt Antje Theise, Direktorin der Universitätsbibliothek Rostock, die in der Kooperation von Bibliotheken und Wikimedia weiterhin ein großes, noch lange nicht ausgeschöpftes Potenzial sieht: »Die digitale Allmende wird durch die Zusammenarbeit weiter ausgebaut, sie wird besser sichtbar, erlebbar und nutzbar gemacht werden können.«

Wikimedia und Bibliotheken stehen für ähnliche Werte in der Informationsgesellschaft, indem sie sich für einen freien Zugang zu Wissensinhalten und für offene Bildungsangebote einsetzen, so die Begründung der Jury. Wikimedia tritt seit vielen Jahren dafür ein, dass digitalisierte Archiv- und Bibliotheksbestände, öffentlich beauftragte Softwarelösungen und Inhalte der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten allen Nutzenden grundsätzlich frei zur Verfügung gestellt und die dafür nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dieses Engagement sieht die Jury als wichtigen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit.

Auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Ausrichtung haben Wikimedia und Bibliotheken immer wieder konstruktiv und zu gegenseitigem Vorteil zusammengearbeitet. Durch diese Kooperation hat der digitale Wandel in Bibliotheken wichtige Impulse erhalten. Bereits in der Frühzeit der Digitalisierung schufen Wikipedia-nerinnen und Wikipedianer durch Texttranskriptionen wichtige Grundlagen für die elektronische Verfügbarkeit von Bibliotheksbeständen. Umgekehrt liefern Bibliothekarinnen und Bibliothekare beispielsweise im Projekt »#1Lib1Ref« (One Librarian, One Reference) die so wichtigen Referenzangaben für Wikipedia-Artikel. Gemeinsame Hackathons, etwa im Coding Da Vinci-Projekt, oder die Zusammenarbeit der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) mit Wikidata, der frei zugänglichen Wissensdatenbank von Wikimedia, zeigen die enge Verzahnung der beiden Welten.

Auch beim Kerngeschäft von Bibliotheken, der Speicherung und dem Wiederauffinden von Informationen, kooperieren Bibliotheken mit Wikimedia. So beteiligen sich ehrenamtlich Mitarbeitende an der Pflege der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek.

Aufgrund dieser engen Zusammenarbeit hat Wikimedia in vielen Facetten einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung des Bibliothekswesens geleistet und wird deshalb mit einer der höchsten Auszeichnungen im deutschen Bibliothekswesen geehrt.

Die Karl-Preusker-Medaille wird seit 1996 an Personen und Institutionen verliehen, die den Kultur- und Bildungsauftrag des Bibliothekswesens in herausragender Weise fördern und unterstützen. Zu den Persönlichkeiten, die bisher mit der Medaille geehrt wurden, gehören unter anderem Bundespräsident a.D. Horst Köhler, Ranga Yogeshwar und die Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Der Jury gehören Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Journalismus und aus den Bibliotheksverbänden an. Die Karl-Preusker-Medaille erinnert an Karl Benjamin Preusker (1786–1871), der am 24. Oktober 1828 im sächsischen Großenhain eine Schulbibliothek gründete, aus der wenig später die erste Öffentliche Bibliothek in Deutschland hervorging.

Kontakt

Dr. Monika Braß, BID-Geschäftsführerin,
Telefon +49 30 644 9899 20,
bid@bideutschland.de

Maiken Hagemeister, Leitung Kommunikation
Wikimedia Deutschland e.V.,
Telefon +49 30 219 158 26-0,
maiken.hagemeister@wikimedia.de

Antje Theise, Bibliotheksdirektorin, Universität
Rostock, direktion.ub@uni-rostock.de

Weitere Informationen

Alle Informationen zur Karl-Preusker-Medaille finden Sie unter: www.bideutschland.de/de_DE/karl-preusker-medaille

Pilotprojekt: Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts – Quellen erschließen und präsentieren

FIZ Karlsruhe und das Landesarchiv Baden-Württemberg haben 2020 mit dem Bundesministerium der Finanzen ein gemeinsames Pilotprojekt zur digitalen Erschließung von Wiedergutmachungsakten gestartet. Die Informationen sollen, in einem Themenportal gebündelt, unter anderem für Forschungs- und Bildungszwecke online bereitgestellt werden.

Mit dem Begriff Wiedergutmachung werden die Maßnahmen Deutschlands zusammengefasst, durch die Verfolgte des Nationalsozialismus materiell entschädigt wurden. Sie bedeuten nicht, dass erlittenes Leid durch die gewährten Leistungen abgegolten werden kann. Neben den Entschädigungen, die den betroffenen Opfern direkt und persönlich zukommen, soll der Blick in Zukunft auch darauf gerichtet sein, welche Lehren aus den Menschheitsverbrechen im Nationalsozialismus gezogen werden und wie diese künftigen Generationen vermittelt werden können.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Erschließung und Präsentation aller einschlägigen Quellen. Auch das zugehörige Wissen soll an zentraler Stelle nachgewiesen, zusammengeführt und greifbar sein – verknüpft mit historischen, rechtlichen und aktenkundlichen Informationen. Die Präsentation dieser Informationen soll in einem Themenportal erfolgen – als Angebot für die Verwandten bzw. Nachkommen der Opfer, für wissenschaftliche Zwecke und für die interessierte weltweite Öffentlichkeit.

Im Juli 2020 wurde mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen dem zuständigen Bundesministerium der Finanzen (BMF) und dem Landesarchiv Baden-Württemberg ein Pilotprojekt bewilligt, das die Sachakten des Landesamts für die Wiedergutmachung im Staatsarchiv Ludwigsburg über die Laufzeit von 1945 bis in die 1970er-Jahre fachgerecht erschließen soll. Dabei handelt es sich überwiegend um allgemeine Verwaltungsunterlagen wie Karteien, Informationsmaterial, Berichte, Statistiken, Auswertungen und Korrespondenz der Behörde. Die Projektarbeiten sollen Ende 2022 abgeschlossen sein. FIZ Karlsruhe als Kooperationspartner des Landesarchivs bringt in dieses Projekt vor allem seine wissenschaftlich-technische Expertise aus dem Forschungsbereich Information Service Engineering (ISE) ein.

Prof. Dr. Harald Sack, Bereichsleiter ISE bei FIZ Karlsruhe: »Das Pilotprojekt ist die konsequente Fortführung unserer engen Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg und zugleich prominentes Beispiel für das verstärkte Engagement von FIZ

Karlsruhe auf dem Forschungsgebiet der sogenannten Digital Humanities – verortet an der Schnittstelle zwischen Informatik und Geistes- und Kulturwissenschaften sowie den damit verbundenen Methoden wie Institutionen«.

Der Beitrag von FIZ Karlsruhe im Pilotprojekt umfasst dementsprechend die Schritte nach der Digitalisierung und Strukturierung der Akten, nämlich die anschließende Anwendung automatischer Verfahren der Text- und Mustererkennung auf die erzeugten digitalen Bilddateien. Damit soll das Potenzial von Machine-Learning-Methoden für die komplette inhaltliche Erschließung und die künftige Online-Stellung der Daten ermittelt werden.

Ein künftiges Themenportal »Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts« soll einen einheitlichen digitalen Zugang zu allen im Pilotprojekt erschlossenen Informationen bieten – als Bestandteil des deutschlandweiten Archivportal-D, einem Teilprojekt der Deutschen Digitalen Bibliothek (<https://www.archivportal-d.de/>). Das Archivportal-D wurde von 2012 bis 2017 geschaffen, um institutionelle Informationen, archivari-sche Erschließungsleistungen sowie digitalisiertes und digitales Archivgut im Internet für die wissenschaftliche Nutzung zentral und flächendeckend bereitzustellen.

Kontakt

Uwe Friedrich, Wissenschaftskommunikation,
Pressestelle, FIZ Karlsruhe –
Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur,
Hermann-von-Helmholtz-Platz 1,
76344 Eggenstein-Leopoldshafen,
Telefon +49 7247 808-109,
Uwe.Friedrich@fiz-karlsruhe.de

Weitere Informationen

Weitere Informationen auf der Website von
FIZ Karlsruhe: <https://www.fiz-karlsruhe.de/de/nachricht/wiedergutmachung-nationalsozialistischen-unrechts-quellen-erschliessen-und-praesentieren>

Arolsen Archives veröffentlichen erste umfassende Bibliografie zum Thema Displaced Persons

Displaced Persons verlassen Deutschland in die Vereinigten Staaten durch die Tore einer ehemaligen Marinewerft, die als Aufenthaltsort für Auswanderer aus Europa im Hafen von Bremerhaven genutzt wurde

Foto: United States Holocaust Memorial Museum, courtesy of Aviva Kempner / Arolsen Archives



Auf der Homepage der Arolsen Archives steht allen Interessierten seit September 2020 erstmalig eine umfassende, filterbare Fachbibliografie zur Geschichte der Displaced Persons (DPs) nach 1945 zur Verfügung, zu der Forschende auch selbst aktiv beitragen können.

»Mit diesem Tool wollen wir eine Leerstelle füllen, denn es gibt bislang keine zentrale Bibliographie zum Thema Displaced Persons«, so Christian Höschler, stellvertretender Leiter der Abteilung Forschung und Bildung bei den Arolsen Archives. »Wir haben den Anspruch, sämtliche relevante Forschungsliteratur zum Thema zu erfassen. Das bedeutet zum einen, dass wir eine Datenbank anlegen und laufend aktualisieren müssen. Gleichzeitig wenden wir uns an die Fachcommunity und bitten Forscherinnen und Forscher, uns relevante Veröffentlichungen zu melden, insofern wir sie noch nicht in der Bibliographie berücksichtigt haben.« Mit Links zur WorldCat-Datenbank lassen sich zusätzlich zu den Schriften auch die Bibliotheken ausfindig machen, die sie vorhalten.

Seit den frühen Studien der 1980er-Jahre hat sich die DP-Forschung zu einem dynamischen und internationalen Forschungsgebiet entwickelt. Damit stieg auch die Zahl der Veröffentlichungen. Aus einem lange übersichtlichen Gebiet der historischen Forschung wurde so ein weites Feld, das sich u. a. mit der folgenorientierten NS-Forschung, der jüdischen Zeitgeschichte und den sogenannten Aftermath Studies überschneidet. Mittlerweile gibt es so viel Literatur, dass eine umfassende Bi-

bliografie notwendig ist, um den Überblick über relevante Neuerscheinungen zu behalten.

Die immense Anzahl an personenbezogenen Unterlagen aus den DP-Camps der frühen Nachkriegszeit, die die Arolsen Archives aufbewahren, machen sie zu einer der weltweit größten Sammlungen zum Thema. Die Geschichte der Displaced Persons ist daher auch ein Forschungsschwerpunkt der Arolsen Archives sowie ihrer Nutzerinnen und Nutzer. Die laufend gepflegte Bibliografie stellt damit ein internes Werkzeug wie auch ein Dienstleistungstool dar. Vor dem Hintergrund heutiger Massenphänomene von weltweiter Flucht, Vertreibung und Migration gewinnt das Thema einen weiteren aktuellen und relevanten Aspekt.

Diese Fachbibliografie erhebt den Anspruch, möglichst sämtliche wissenschaftliche Literatur zur Thematik der Displaced Persons (DPs) nach 1945 abzubilden. Einträge werden nach Erscheinungsjahr sortiert. Es besteht die Möglichkeit, Werke anhand von thematischen Filtern (Mehrfachauswahl möglich) einzugrenzen und die Treffer über den Drucker-Button auszugeben. Zudem ist die Bibliografie im Volltext durchsuchbar.

Kontakt

Arolsen Archives, International Center on
Nazi Persecution, Große Allee 5–9,
34454 Bad Arolsen, Telefon +49 5691 629-0,
info@arolsen-archives.org,
<https://arolsen-archives.org>

Lesespuren in der Bibliothek Thomas Manns

ETH-Bibliothek macht Annotationen in Thomas Manns Privatbibliothek online zugänglich

Im Thomas-Mann-Archiv der ETH-Bibliothek Zürich ist neben dem handschriftlichen Nachlass auch die private Bibliothek enthalten, die Thomas Mann bei seinem Tod 1955 hinterließ.¹ Der Autor, der »mit dem Bleistift las«, markierte und annotierte in zahlreichen seiner Bücher und nutzte diese Informationsgrundlage intensiv für seine eigene Werkproduktion. Der Umstand des Annotierens war stets bekannt, jedoch nicht systematisch erfasst, welche Bücher in welcher Dichte bearbeitet wurden.

In einem großen, vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekt des Thomas-Mann-Archivs,² der ETH-Bibliothek³ und der Professur für Literatur- und Kulturwissenschaft der ETH Zürich⁴ wurden von 2016 bis 2019 sämtliche Lesespuren in der Nachlassbibliothek erschlossen und digitalisiert. Aus dieser Erschließung geht die bemerkenswerte Erkenntnis hervor, dass in ca. 60 % der rund 4.300 Bände solche Spuren enthalten sind.

Im Projekt entstand eine neue, innovative Datenbanklösung, die direkten Zugang zu den über 2.700 digitalisierten Bänden und den einzelnen Lesespuren schafft. Da bei zahlreichen Buchautorinnen und Buchautoren noch Urheberrechte laufen, war die Datenbank seit April 2019 nur im Lesesaal des Thomas-Mann-Archivs zugänglich.

Seit Sommer 2019 haben nun das Thomas-Mann-Archiv und die ETH-Bibliothek in einem Nachfolgeprojekt für alle Bände die Rechtssituation festgestellt und die Datenbank so erweitert, dass rechtfreie Titel

online gestellt und geschützte Inhalte abgegrenzt werden können. Dadurch ist es möglich, geschützte Titel trotz Abgrenzung online zu durchsuchen, wobei Trefferlisten und Metadaten zu den erschlossenen Lesespuren einen guten Eindruck zu Menge und Art der Markierungen und Annotationen vermitteln. In der neuen Datenbank wurden über 900 Bände im September 2020 online gestellt.⁵ Die Einsichtnahme in die Digitalisate und Volltexte der geschützten Bände erfolgt weiterhin vor Ort im Thomas-Mann-Archiv.

Anmerkungen

- 1 <https://tma.ethz.ch/archiv/bibliotheksbestaende-und-nachlassbibliothek.html>
- 2 <https://tma.ethz.ch>
- 3 <https://library.ethz.ch>
- 4 <https://lit.ethz.ch>
- 5 <https://nb-web.tma.ethz.ch>

Kontakt

Maria Ballester, Innovation, Marketing & Communities, ETH Zürich, ETH-Bibliothek, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Telefon +41 44 632 43 34, maria.ballester@library.ethz.ch